

Ökoprojekt Das Fachmagazin für Umweltförderungen

Ausgabe 2/18

Schwerpunkt Ressourceneffizienz



Impressum

Medieninhaberin, Verlegerin und Herausgeberin:
Kommunalkredit Public Consulting GmbH, Türkenstraße 9, 1092 Wien
Tel.: 01 31631-0, Fax-DW: 104, Mail: kpc@kommunalkredit.at,
DVR: 2109778

Im Auftrag des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus
Stubenring 1, 1010 Wien

Redaktion: Kommunalkredit Public Consulting GmbH



Redaktionsanschrift: Ökoprojekt, c/o Kommunalkredit Public Consulting GmbH,
Türkenstraße 9, 1092 Wien

Für den Inhalt verantwortlich: Selma Herco

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Ausgabe:
DI Alexandra Amerstorfer, DI Wolfgang Diernhofer, MBA,
DI Dr. Klaus Frühmann, Selma Herco, Dipl. Ökon. Maria Steinhauser,
Daniel Kosak (BMNT), Mag. Birgit Horvath (BMNT)

Bildnachweis: Cover: Aumm graphixphoto/Shutterstock.com,
Vorwort: BMNT/Paul Gruber, S 6: StockStudio/Shutterstock.com,
S 10: BMNT, S 14: BMNT/Alexander Haiden,
S 15: 1968/Shutterstock.com, S 16+17: Patrick Posch

Gestaltung: Feinschliff Grafik, Litho und Produktion GmbH, Wien

Auflage: 4.000 Stück
Erscheinungsweise: 2x jährlich
Ökoprojekt Ausgabe 2/2018
Die Gastbeiträge müssen nicht die
Meinung des Herausgebers wiedergeben.
Alle Rechte vorbehalten.
Wien 2018
Redaktionsschluss: Oktober 2018

Inhalt

Vorwort	5
Weltweiter Ressourcen hunger – Überblick Ressourcenbedarf global und national	6
Experten-Interview – Interview mit Dr. Wolfram Tertschnig	10
Sonderpreis²⁰¹⁸ Ressourceneffizienz – Preisträger Compuritas GmbH	12
Wissen – Wussten Sie, dass	14
Ressourceneffizienz – Best Practice	16
Förderungen Ressourceneffizienz	18
Ihre Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Förderungen	19

Liebe Leserin, Lieber Leser!

Ich freue mich, dass wir uns in dieser Ausgabe dem Thema Ressourceneffizienz widmen. Der sorgsame und effiziente Umgang mit natürlichen Ressourcen und die Vermeidung von negativen Folgen des Ressourcenverbrauchs sind Schlüsselstrategien für eine nachhaltige Entwicklung unserer Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft. Die hohe Importabhängigkeit Europas von zahlreichen natürlichen Ressourcen sowie ressourcenintensive Konsum- und Produktionsmuster verdeutlichen die Problematik.

Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen Maßnahmen meines Ressorts vorstellen, um diesen Herausforderungen entgegenzutreten. Informieren Sie sich ab Seite 18 über Förderungsmöglichkeiten im Bereich Rohstoffmanagement im Rahmen der Umweltförderung im Inland und erfahren Sie auf Seite 12, welches Unternehmen mit dem Staatspreis 2018 für Ressourceneffizienz ausgezeichnet wurde.

Ressourceneffizienz bedeutet notwendige Maßnahmen ökologischer, wirtschaftlicher und sozialer Natur so zu gestalten, dass sie einerseits der Gesellschaft dienlich, und andererseits wirtschaftlich sinnvoll gestaltet sind. Innovative Umwelttechnologien, die Identifizierung und die offensive Kommunikation von Effizienzpotenzialen sowie ressourcenschonende Konsummuster sind für die Steigerung der Ressourceneffizienz wichtige Instrumente und Maßnahmen. Viele österreichische Betriebe haben das Thema der Ressourceneffizienz längst für sich entdeckt. Nicht zuletzt auch deshalb, weil diese Maßnahmen zu positiven Umwelt- und Klimaschutzeffekten beitragen und überdies noch als Möglichkeit zur Kostensenkung dienen. Als Ministerin für Nachhaltigkeit und Tourismus unterstütze ich gezielt Maßnahmen zur Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft um so einen Wirtschafts- sowie Gesellschaftswandel gegen Kreislaufwirtschaft zu etablieren. Das sind beispielsweise Förderungen im Rahmen der Umweltförderung im Inland, die Prämierung von Unternehmen durch den Staatspreis für Umwelt- und Energietechnologie, Beratungsprogramme, wissenschaftliche Studien sowie Informationsveranstaltungen.

Unsere heimischen Ressourcen sind die Basis unserer Arbeits- und Lebensräume. Diese müssen wir durch sorgfältige und zukunftsweisende Schritte für kommende Generationen erhalten. Dabei sind alle Stakeholder gefordert, von Gemeinden, Verwaltungen, Verbrauchern bis hin zur Politik.

Auch im Rahmen der österreichischen Ratspräsidentschaft unterstütze ich das Thema Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft auf der europäischen Agenda zu platzieren. Nur durch Kooperationen und Partnerschaften kann es uns gelingen den eingeschlagenen Weg konsequent weiterzuverfolgen, für eine zukunftsfitte nachhaltige heimische und europäische Gesellschaft.



Elisabeth Köstinger
Bundesministerin
für Nachhaltigkeit
und Tourismus

Weltweiter Ressourcen hunger

Natürliche Ressourcen sind die Grundlage unserer Wirtschaft und Gesellschaft. Der Trend der globalen Ressourcennutzung ist stark steigend, u.a. durch starkes Bevölkerungswachstum sowie ressourcenintensive Konsum- und Produktionsmuster.

Weltweit wurden 2017 fast 80 Milliarden Tonnen an Rohstoffen verbraucht. Das ist die dreifache Menge gegenüber dem Jahr 1970. Speziell die nicht-metallischen Mineralstoffe (Bau- und Industriemineralstoffe) verzeichnen dabei den höchsten Zuwachs – ihr Anteil am gesamten Materialverbrauch stieg von 1970 (9,2 Mrd. Tonnen) bis 2017 (41,7 Mrd. Tonnen) von 34% auf 47% und resultiert aus dem weltweiten Rohstoffhunger für neue Infrastrukturen und Industrien¹.

Die Rohstoffe kommen überwiegend nicht mehr aus Europa und Nordamerika, durch die wachsende internationale Arbeitsteilung in der Extraktion von Rohstoffen und ihrer Verarbeitung hat sich die Rohstoffentnahme auf Asien und den Pazifikraum verschoben. Viele Länder darunter auch Österreich, lagern so den Materialbedarf ihres Konsums vermehrt in andere Länder aus sowie die damit verbundenen Umwelt- und Klimaeffekte.



¹ Quelle: Bericht des Weltressourcenrats, International Resource Panel der UN, Assessing Global Resource Use, 2017: <http://www.resourcepanel.org/reports/assessing-global-resource-use>

Ressourcenverbrauch in Österreich

Um den gesamten Ressourcenbedarf eines Landes beurteilen zu können, sind neben dem heimischen Ressourcenverbrauch auch die Vorleistungen der Importe und Exporte zu berücksichtigen. Mit dem Indikator Rohmaterialverbrauch (RMC) können ausgelagerte Umwelt- und Klimaeffekte anhand materieller und energetischer Vorleistungen, welche mit der Produktion der importierten und exportierten Güter einhergehen, miterfasst werden.

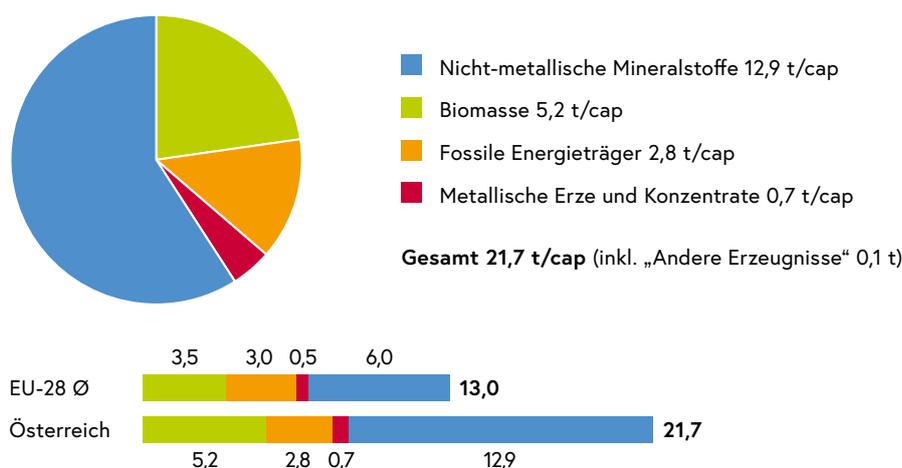
Der durchschnittliche Pro-Kopf-Materialverbrauch lag in Österreich 2013 bei 20,6 Tonnen – unter Berücksichtigung des RMC bei nahezu 27 Tonnen. „Der Rohmaterialverbrauch übersteigt den Materialverbrauch, weil mehr Material in der Erzeugung der von Österreich importierten Güter eingesetzt wird als Material in Österreich für die Erzeugung von Gütern für den Export verwendet wird. In der Bilanz beansprucht Österreich ca. 17 kg pro Person und Tag mehr Material in anderen Ländern, als es selber durch die Produktion von Exporten bereitstellt.“²

Der durchschnittliche Materialverbrauch (DMC) an Ressourcen in Österreich (ohne Vorleistungen der Importe und Exporte) lag im Jahr 2014 bei 60 kg pro Kopf und Tag, dies liegt über der EU-28 Durchschnitts-Pro Kopf Menge von 40 kg. Der erhöhte Materialverbrauch in Österreich wird u.a. bedingt durch die klimatisch-geografische Lage.

2014 lag der österreichische Materialverbrauch (DMC – ohne Vorleistungen) bei 186 Mio. Tonnen. Die größten Mengen des Ressourcenverbrauchs entfallen mit 60% auf nicht-metallische Mineralstoffe.

Materialverbrauch (DMC) pro Kopf 2014

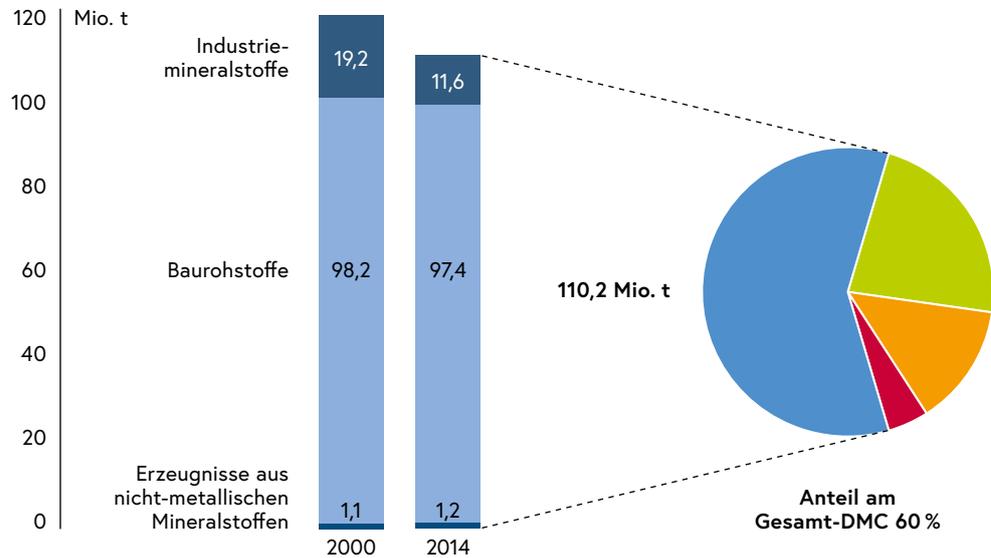
Datenquelle: Statistik Austria



² Quelle: http://www.umweltgesamtrechnung.at/ms/ugr/de/ugr_ergdaten/

Materialgruppe Nicht-Metallische Mineralstoffe – 2000 und 2014

Datenquelle: Statistik Austria



Ressourceneffizienz in Österreich

Der Wert Ressourceneffizienz gibt Auskunft über das Verhältnis zwischen dem Bruttoinlandsprodukt (BIP) und dem Ressourcenverbrauch. So wurden 2014 in Österreich Waren und Dienstleistungen im Wert von 1.656 Euro pro Tonne verbrauchter Ressourcen produziert.

In den Jahren 2000 bis 2014 war in Österreich ein Anstieg des BIP von über 21% zu beobachten. Im gleichen Zeitraum blieb der DMC jedoch nahezu stabil, wodurch die Ressourceneffizienz auch um knapp 21% anstieg, und eine relative Entkopplung des Wirtschaftswachstums vom Ressourcenverbrauch belegt.

Trotz klima- und standortbedingtem hohen Materialverbrauch im EU-Vergleich, zeigt Österreich, wie Ressourceneffizienz gesteigert, und ein achtsamer Umgang mit Ressourcen gelebt werden kann. Durch technologische Verbesserungen und strukturellen Wandel ist es gelungen, den Materialverbrauch vom Wirtschaftswachstum zumindest teilweise zu entkoppeln. Somit sind die Weichen für einen notwendigen Wandel zu einer kreislauf- und ressourceneffizienten Wirtschaft und Gesellschaft gestellt.

Ziel muss es sein, unseren Wohlstand und unsere Wirtschaft vom Rohstoffverbrauch zu lösen, Ressourcen schonend und effizient einzusetzen, und auch Umwelt- und Klimaeffekte zu reduzieren. Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaftsmaßnahmen sind hierbei essentielle Pfeiler.

Strategien und Programme auf EU- und internationaler Ebene:

Agenda2030

Die internationale Staatengemeinschaft hat anlässlich der Generalversammlung der Vereinten Nationen im September 2015 Globale Ziele für nachhaltige Entwicklung vereinbart, die „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“. Diese „Sustainable Development Goals“, oder „SDGs“ wie sie auch genannt werden, gelten für alle Staaten weltweit und umfassen 17 globale Ziele, die in 169 Unterziele gegliedert werden. Als Orientierungsrahmen für nachhaltiges Handeln werden darin globale Herausforderungen wie beispielsweise Klima- und Umweltveränderungen mit konkreten Handlungsbereichen dargestellt. 12 der 17 SDGs fußen auf der Grundlage natürlicher Ressourcen. SDG 12 „Verantwortungsvoller Konsum- und Produktionsmuster“ sowie das SDG 9 „Industrie, Innovation und Infrastruktur“ betreffen im speziellen Herausforderungen des Unternehmenssektors und rufen zu einer nachhaltigen Bewirtschaftung und effizienten Nutzung der natürlichen Ressourcen auf.

Weiterführende Infos:
Globale Ressourcendaten:
www.Materialflows.net

Österreichische
Ressourcendaten: www.Umweltgesamtrechnung.at

Europa 2020

Die Europäische Union legt mit der „Strategie für ein intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum“ (EUROPA 2020) einen besonderen Schwerpunkt auf die Förderung einer emissionsarmen, integrativen und ressourcenschonenden Wirtschaft und auf Investitionen in saubere, ressourceneffiziente Technologien. Verstärkt wird dieser Ansatz mit den Leitinitiativen für ein ressourcenschonendes Europa und für eine Innovationsunion, den Fahrplan für ein ressourcenschonendes Europa, dem Aktionsplan Eco-Innovation und den möglichen Interventionszielen der EU-Förderungsinstrumente. Mit dem Fahrplan sollen strukturelle und technologische Veränderungen bis 2050 bewegt werden, mit Zielvorgaben für das Jahr 2020 und Vorschlägen wie diese erfüllt werden können. Darüber hinaus wird auch im 7. EU-Umweltaktionsprogramm eine ressourceneffiziente, umweltschonende und wettbewerbsfähige CO₂-arme Wirtschaft als prioritäres Ziel verfolgt.

Das europäische Kreislaufwirtschaftspaket

Das Konzept der Kreislaufwirtschaft spielt eine wichtige Rolle bei der Steigerung der Ressourceneffizienz. Das Kreislaufwirtschaftspaket der Europäischen Kommission hat zum Ziel, die Effizienz der europäischen Ressourcennutzung weiter auszubauen und beinhaltet Vorschläge für den gesamten Lebenszyklus, vom Herstellungsprozess über das Produktdesign und das Recycling von Produkten.



Interview mit Dr. Wolfram Tertschnig

Dr. Wolfram Tertschnig –
Abteilungsleiter der Abteilung
Nachhaltige Entwicklung
und natürliche Ressourcen
im Bundesministerium für
Nachhaltigkeit und Tourismus

Herr Dr. Tertschnig, ist Ressourceneffizienz ein Thema für Unternehmen? Und wie schneiden österreichische Unternehmen bisher ab?

Viele heimische Unternehmen haben die Vorteile ressourcen-, energie- und klimaeffizienten Wirtschaftens bereits früh erkannt. So gehört beispielsweise die österreichische Umwelttechnikindustrie zu den innovativsten der Welt. Vor allem etwa im Bereich der Biomasse, oder in klassischen Bereichen wie Wasser- und Abfallmanagement nehmen österreichische Unternehmen international Spitzenpositionen ein. Dennoch ist vielerorts noch viel Informations- und Überzeugungsarbeit zu leisten, um die Chancen, die sich in der Umsetzung von Ressourceneffizienzmaßnahmen für Unternehmen bieten, aufzuzeigen – speziell für kleine und mittlere Unternehmen. Aber wir sind auf einem guten Weg. Auch Konsumentinnen und Konsumenten nehmen zunehmend mehr Anteil an Themen wie Umweltschutz und Nachhaltigkeit und fordern verstärkt grüne Produkte und Dienstleistungen, welche sich durch Langlebigkeit, Reparatur- und Umweltfreundlichkeit auszeichnen. Eine nachhaltige Unternehmensphilosophie wirkt sich daher auch imagefördernd aus, und das Unternehmen profitiert vom grünen Wachstumsmarkt. Dieser nimmt stetig um an Nachhaltigkeitsthemen sensibilisierten heimischen und europäischen Zielgruppen zu.

Wo kann ein Unternehmen konkret ansetzen, um ressourceneffizient zu wirtschaften?

Da gibt es zahlreiche Möglichkeiten: Ob in der Produktion, im Einkauf, im Produktdesign oder beim Recycling – Unternehmen können in sehr vielen Bereichen einfach zu implementierende Maßnahmen etablieren. Vom Einsatz von land- und forstwirtschaftlich erzeugten Stoffen sowie von biogenen Reststoffen anstelle fossiler Rohstoffe, oder auch beispielsweise Verschnitt-Optimierungen durch digitale Softwarelösungen vornehmen, bis über neue Geschäftsmodelle der Kreislaufwirtschaft – die Möglichkeiten sind wirklich vielseitig. All diese Maßnahmen tragen zur Ressourcenschonung bei gleichzeitiger Kostenoptimierung bei. Das Ministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT) unterstützt hier heimische Unternehmen bei der Identifizierung von Ressourceneffizienz- und Umweltpotentialen durch zahlreiche Angebote.

Sie sprachen gerade von Angeboten. Welche bietet das BMNT im Bereich Ressourceneffizienz für Unternehmen?

Die Angebote reichen u.a. von Informationsevents, wissenschaftlichen Aufbereitungen zu aktuellen Verbrauchszahlen natürlicher Ressourcen und Trends im regelmäßig erscheinenden

Ressourcennutzungsbericht, Pilotprojekten wie etwa zu Materialeffizienzpotentialen bei Klein- und Mittelbetrieben in den Branchen Metallverarbeitung, Kunststoffverarbeitung und Verpackung bis zu geförderten Beratungen durch eine Kooperationschiene mit den Bundesländern für Betriebe und öffentliche Einrichtungen in 38 Beratungsmodulen zu Energie- und Ressourceneffizienzmaßnahmen, Vermeidung von Abfällen sowie innerbetrieblichen Umweltmanagementsystemen. Hierbei werden die Unternehmen bei der Planung und Umsetzung von konkreten Investitionsmaßnahmen mittels Einzelberatungen, Analysen und Informationsveranstaltungen unterstützt. Die Beratungen erfreuen sich steigender Beliebtheit, so wurden 2017 in ganz Österreich 2.066 Beratungen durchgeführt. Insgesamt sollen die Unternehmen für das Thema Ressourceneffizienz sensibilisiert werden und durch konkrete Unterstützungsleistungen ins Tun kommen.

Speziell Förderungen bieten oft Anreize für neue Wege des Wirtschaftens. Gibt es hier ebenfalls Angebote des BMNT?

Mit der Umweltförderung im Inland (UFI) einschließlich der Förderungsaktion „Sanierungs-offensive“ werden Unternehmen, Gemeinden beziehungsweise auch Privatpersonen (Sanierungsscheck) bei der Investition und dazugehöriger Planungsleistungen von freiwillig gesetzten Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen insbesondere in den Bereichen erneuerbare Energietechnologien zur Wärmebereitstellung, Energieeffizienz und Mobilität sowie Ressourcenmanagement unterstützt. Im Jahr 2017 wurden rund 12.400 Investitionsprojekte mit Investitionskosten in der Höhe von ca. 774 Millionen Euro und einem Förderungsbarwert von fast 91,5 Millionen Euro unterstützt. Die UFI ist ein essentielles Anschub-Instrument für die Transformation hin zu einem nachhaltigen umweltfreundlichen und ressourcenschonenden Unternehmertum.

Mit dem Staatspreis für Energie- und Umwelttechnologie zeichnet das BMNT herausragende heimische UnternehmerInnen aus. Bitte erzählen Sie unserer Leserschaft etwas über den Preis und wann er vergeben wird.

Wie eben schon erörtert, leisten Unternehmen einen essentiellen Beitrag zu nachhaltigen Lebensbedingungen. Der österreichische Staatspreis für Umwelt und Energietechnologie prämiiert alle 2-3 Jahre Pioniere des grünen Wachstumsmarktes im Bereich Technologien, Produkte und Dienstleistungen. Der Staatspreis ist eine Kooperation zwischen BMVIT und BMNT zu den Themen „Umwelt, Klima und Energie“, sowie „Forschung und Innovation“. Seit 2012 wird im Schlüsselbereich Ressourceneffizienz darüber hinaus durch das BMNT ein Sonderpreis an heimische Unternehmen vergeben, welche mit innovativen Ideen beispielgebende innerbetriebliche Maßnahmen oder Unternehmenskooperationen befördern. Der diesjährige Staatspreis wurde am 30. Oktober in Graz vergeben und hat wieder einmal aufs neue die Tatkraft und den Innovationsreichtum dieser Branche vor den Vorhang geholt. Ich gratuliere unserem diesjährigen Sonderpreisträger für Ressourceneffizienz ganz herzlich!

Sonderpreis²⁰¹⁸ Ressourceneffizienz – Preisträger Compuritas GmbH

Auch 2018 wurde im Rahmen des Staatspreises für Umwelt- und Energietechnologie ein Sonderpreis für Ressourceneffizienz vergeben. Dieser wurde am 30. Oktober auf der Staatspreisgala in Graz von Frau Bundesministerin Elisabeth Köstinger übergeben.

Einreichen konnten Initiativen, die sich mit den Themen Lebensdauerverlängerung von Produkten, Ersatz von Rohstoffen durch nachwachsende Grundstoffe oder Recyclingmaterial, stoffliche Ressourceneffizienz oder Ressourceneffizienz im Konsumverhalten wie z. B. „product as a service“ Konzepten beschäftigen.



Vor den Vorhang geholt wird ein Projekt der letztgenannten Kategorie. Die Compuritas GmbH hat das Konzept „HaaS“ entwickelt, das als „*hardware as a service*“ beschrieben wird. Die Idee besteht darin, für Unternehmen, Einrichtungen und Vereine, die nicht über das Budget für eine eigene IT-Abteilung verfügen, die Beschaffung, Betreuung und Reparatur der Geräte mit einem Dienstleistungskonzept zu übernehmen. Die Kosten sind somit gleichmäßig und übersichtlich für das Unternehmen gestaltet, da nicht mehr der Kaufpreis für die Geräte bezahlt werden muss, sondern eine Gebühr zu entrichten ist. Das Konzept beinhaltet auch eine für die gesamte Vertragslaufzeit verlässliche Service- und Garantiedienstleistung für den Kunden.

Compuritas unterstützt mit dieser Idee gemeinnützige Vereine und Bildungseinrichtungen aufgrund einer kostengünstigen und gut funktionierenden EDV effizienter arbeiten zu können, und hilft dabei, riesige Mengen an Elektroschrott zu vermeiden, die in Industrieländern derzeit produziert werden. Denn nicht nur die umweltverträgliche Entsorgung der Geräte stellt immer wieder Herausforderungen dar, auch die Produktion neuer Geräte verbraucht enorme Ressourcen wie Wasser, fossile Brennstoffe und Chemikalien.

Durch das Konzept wird zum einen die Verschwendung von ausgedienter Computerhardware wie PCs, Laptops und Bildschirmen vermieden. Dabei werden gespendete oder entsorgte Geräte generalüberholt und dem Kunden wieder zur Verfügung gestellt. Zum anderen bietet Compuritas mit dem „*hardware as a service*“ die Dienstleistung an, bei der die gewünschte Software bereits auf den Geräten installiert wird. Der Service umfasst auch das Ersetzen funktionsuntüchtiger Geräte sowie die Betreuung von Endgeräten.

Jeder Re-Use Computer spart:

- 120 kg fossile Brennstoffe
- 750 Liter Wasser
- 11 kg Chemikalien





Wussten Sie, dass ...

- ... pro Österreicherin und Österreicher pro Tag im Durchschnitt 14 kg nachwachsende Rohstoffe verbraucht werden?¹
- ... pro Österreicherin und Österreicher pro Tag im Durchschnitt 42 kg nicht erneuerbare Rohstoffe verbraucht werden?¹
- ... in Österreich der tägliche Endenergieverbrauch bei rund 353 MJ liegt?²
- ... die Europäische Union 2017 insgesamt 27 Rohstoffe aufgrund ihrer wirtschaftlichen Bedeutung und des Versorgungsrisikos als „kritische Rohstoffe für die EU“ einstufte?³

1 Quelle: Eurostat, Durchschnittlicher Ressourcenverbrauch Im Jahr 2016

2 Quelle: Statistik Austria

3 Quelle: Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen über die Liste kritischer Rohstoffe für die EU 2017, Im Internet veröffentlichte Version, 26. September 2018, <https://ec.europa.eu/transparency/regdoc/rep/1/2017/DE/COM-2017-490-F1-DE-MAIN-PART-1.PDF>



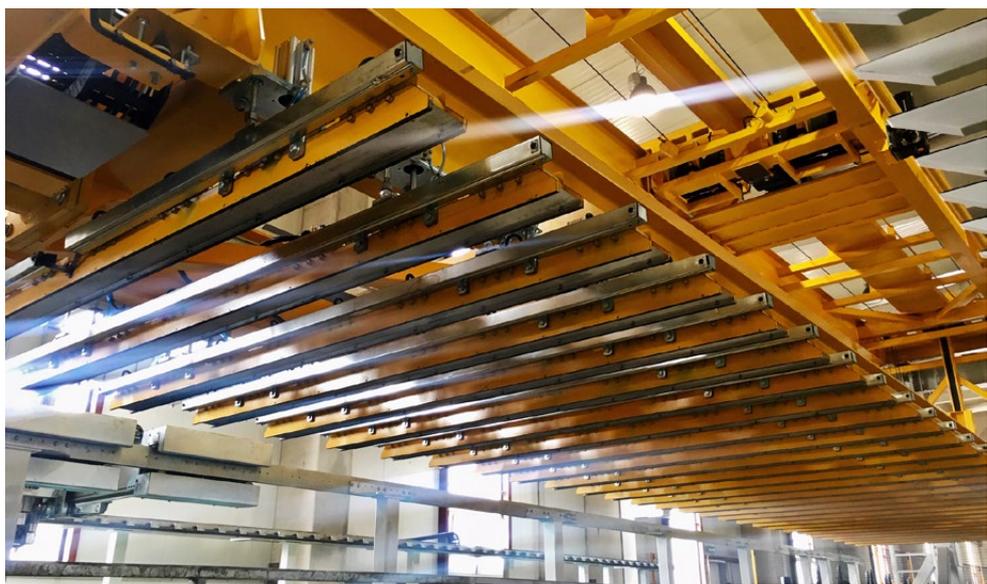
Ressourceneffizienz

Der Einsatz von Ressourcen sollte möglichst sparsam und effizient erfolgen, um damit den wirtschaftlichen Erfolg eines Landes zu stützen. Nur der schonende Umgang mit Ressourcen, wird ein nachhaltiges Wachstum ermöglichen und den Wohlstand erhalten und steigern können.

Die Europäische Union hat im Rahmen ihrer „Strategie 2020“ und in den letzten Jahren mit dem „Clean Energy Package“ dem Thema Ressourceneffizienz einen hohen Stellenwert zugeordnet. In der EU-Leitinitiative „Ein ressourceneffizientes Europa“ und der dazugehörigen „Roadmap“ sind Strategien und Maßnahmen angeführt, wie dieses Ziel erreicht werden kann. In Österreich erfolgt die Umsetzung im Rahmen der österreichischen Klima- und Energiestrategie #mission2030.

Daher verfolgt Österreich bereits seit einiger Zeit eine innovative Rohstoffpolitik, die auch die Förderung eines neuartigen Ressourcenmanagements beinhaltet. Dieses bringt viele Vorteile für Österreich und die Umwelt. Die konsequente Umsetzung von Maßnahmen zur Erhöhung der Materialeffizienz leistet für die Schonung natürlicher Ressourcen und die Sicherung der Lebensqualität einen wichtigen Beitrag.

Auch in der Nachfrage nach Förderungsmitteln ist erkennbar, dass Projekte aus dem Sektor Ressourceneffizienz in Betrieben einen immer größeren Stellenwert einnehmen. Projektanzahl und Förderungsvolumen von Ressourceneffizienzprojekten in der Umweltförderung im Inland sind zwar im Vergleich noch eher gering, die eingereichten Vorhaben liefern aber wichtige Beiträge zur Technologieentwicklung und Marktdurchdringung auf diesem Sektor.



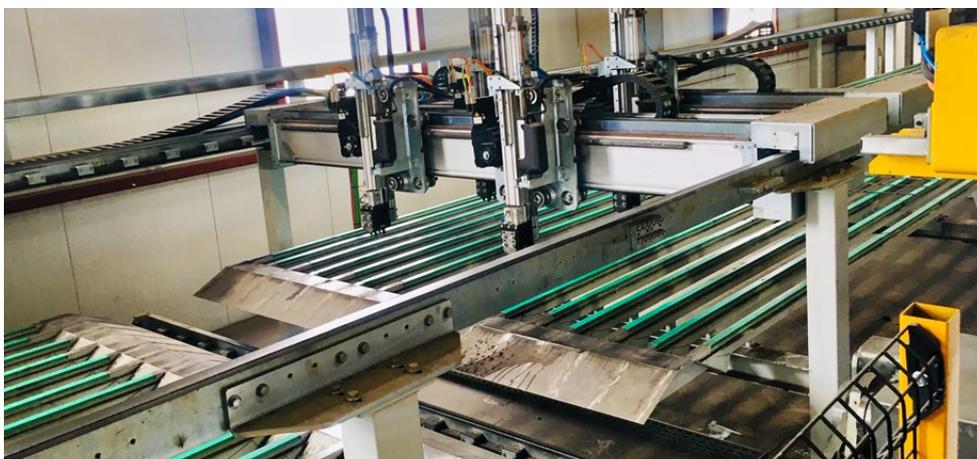
Best Practice

Die Kurz Fertigteilbau GmbH aus Langkampfen in Tirol produziert konstruktive Fertigteile aus Stahlbeton und Spannbeton. Zu den Produkten zählen Beton-Sandwichfassaden, Stützen, Träger und auch Sonderfertigteile nach individuellen Maßen und Formen. Bei den Sandwichfassaden handelt es sich um tragende Elemente mit integrierter Wärmedämmung, durch deren Einsatz das Entstehen von Wärmebrücken effektiv vermieden werden kann.

Da beim derzeitigen Produktionsprozess große Mengen an Verschnitt in Form von Stahlschrott anfallen, wurde die vorhandene und funktionstüchtige Anlage ausgetauscht. Die neue Anlage besteht nunmehr aus zwei zentralen Teilen. Die Schweißanlage produziert auf der bereits bestehenden Bühne vollautomatisch, wodurch auch nicht standardisierter Aufbau und variable Abmessungen künftig ohne Verschnitt produziert werden können. Im zweiten Schritt wurde eine flexible Maschine zur Produktion der Gitterträger installiert. Sie ist zur Verarbeitung von Coils ausgelegt. Dabei handelt es sich um Betonstahl, der auf Rollen aufgewickelt ist. Damit ist es möglich, die Gitterträger nach individuellem Bedarf zu produzieren. Der Vorteil dieser Produktionsweise liegt insbesondere darin, dass die Herstellung der Körbe durch die flexible Schweißanlage und die Verwendung der Coils für individuelle Größen ohne Anfall von Verschnitt möglich ist. Weiters wurde die bestehende Schweißautomation samt Steuerung optimiert, wodurch zusätzlich der durchschnittliche Stromverbrauch gesenkt werden kann.

Da künftig mit der geplanten Anlage die Verarbeitung von Bewehrungsstahl in Form von Coils möglich ist, kommt es zu einer Einsparung von mehr als 20 % des eingesetzten Bewehrungsstahls bei der Herstellung von Elementdecken. Dies entspricht einer Reduktion von Stahlschrott aus Verschnitt und Überlängen von 105 Tonnen.

Herr Patrick Posch betont als Bereichsleiter der Serienfertigung, dass die Förderungsmöglichkeit ein wichtiges Element bei der Entscheidungsfindung darstellte und fasst zusammen: „Diese Investition ist für unsere Zukunft sehr wichtig, da wir mit der neuen Produktionsmethode unsere Marktposition noch weiter festigen und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine sichere Zukunft bieten können.“



Förderungen Ressourceneffizienz

Das Thema Ressourceneffizienz hat in Österreich – wie auch in der EU und international – erheblich an Bedeutung gewonnen und ist eine elementare Säule der österreichischen Rohstoffstrategie geworden. Die Notwendigkeit, heimischen Betrieben attraktive Förderungsmöglichkeiten für Maßnahmen zur Materialeffizienz zu bieten, wurde bereits 2012 erkannt und vom Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT) im Rahmen der Umweltförderung im Inland umgesetzt. Betrieben und Vereinen werden bei Ressourceneffizienzmaßnahmen und zur stofflichen Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen Förderungen von bis zu 35 % der Investitionskosten gewährt.

Die Förderung auf einen Blick – Was wird gefördert?

Weitere Informationen unter
[www.umweltfoerderung.at/
rohstoffmanagement](http://www.umweltfoerderung.at/rohstoffmanagement)

Maßnahmen zur signifikanten Reduktion des Rohstoffverbrauches bei gleichbleibender Produktivität im Zuge bestehender Produktionsverfahren und unter Beibehaltung der Funktionalität des Produkts:

- Optimierung von Produktionsprozessen (z. B. durch reduzierten Verschnitt)
- Minderung der Materialverluste durch verbesserte Qualität bzw. gleichmäßige Qualität (Reduktion von Ausschuss, etc.)
- Optimierte Konstruktion und ressourcenschonendes Design (Ecodesign)
- Verbessertes Werkstoffrecycling

Investitionen in innovative Dienstleistungskonzepte zur Steigerung der materiellen Ressourceneffizienz:

- z. B. Chemikalienleasing

Investitionen zur Erzielung unmittelbarer Umwelteffekte durch den Einsatz von Produkten auf Basis nachwachsender Rohstoffe wie z. B.:

- Flachs und Hanfdämmstoffe
- Strohdämmstoffe
- Biokunststoffe
- Naturfaserverstärkte Kunststoffe
- Lösungsmittel auf Milchsäurebasis
- Rapsöl als Bindemittel im Straßenbau
- Technische Bioöle auf Pflanzenölbasis
- Farben und Lacke auf Pflanzenölbasis
- Druckfarben auf Pflanzenölbasis

Ihre Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Förderungen

Tel.: 01 / 31 6 31-DW

Funktion	Name	E-Mail	DW
Geschäftsführung	DI Alexandra Amerstorfer	a.amerstorfer@kommunalkredit.at	240
	DI Christopher Giay	c.giay@kommunalkredit.at	370
Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter	Mag. Karin Baumgardinger (Central Services)	k.baumgardinger@kommunalkredit.at	411
	DI Wolfgang Diernhofer, MBA (Energy, Environment & Climate Change)	w.diernhofer@kommunalkredit.at	380
	DI Christoph Prandstetten (Stv. Abteilungsleiter Energy, Environment & Climate Change)	c.prandstetten@kommunalkredit.at	292
	Mag. Petra Fleischmann (Central Services)	p.fleischmann@kommunalkredit.at	332
	DI Dr. Klaus Frühmann (Klima & Umwelt)	k.fruehmann@kommunalkredit.at	245
	DI Dr. Katharina Hopfner-Sixt (Klima & Umwelt)	k.hopfner-sixt@kommunalkredit.at	291
	DI Dr. Johannes Laber (Wasser & Altlasten)	j.laber@kommunalkredit.at	360
	DI Doris Pühringer (Wohnen & Energie)	d.puehringer@kommunalkredit.at	322
Betriebliche Umweltförderung	Serviceteam Erneuerbare Ressourcen	umwelt@kommunalkredit.at	719
	Serviceteam Energieeffizienz	umwelt@kommunalkredit.at	723
	Serviceteam Pauschalförderungen	umwelt@kommunalkredit.at	714
	Serviceteam Verkehr & Programme	umwelt@kommunalkredit.at	716
	Serviceteam Pauschalförderungen Verkehr	umwelt@kommunalkredit.at	713
	Serviceteam Luft, Lärm und Abfall	umwelt@kommunalkredit.at	719
Umweltförderung für Private	Serviceteam Sanierungsscheck	sanierung@kommunalkredit.at	264
	Serviceteam Photovoltaik	pv@kommunalkredit.at	730
	Serviceteam Holzheizungen	holzheizungen@kommunalkredit.at	740
	Serviceteam Solaranlagen	solaranlagen@kommunalkredit.at	737
	Serviceteam Handwerkerbonus	handwerkerbonus@kommunalkredit.at	710
	Serviceteam E-Mobilität für Private	e-mobilitaet@kommunalkredit.at	733
Wasser	DI Andrea Hörtenhuber (Steiermark, Burgenland)	a.hoertenhuber@kommunalkredit.at	266
	DI Mag. Alexander Somer (Oberösterreich, Tirol)	a.somer@kommunalkredit.at	290
	DI Stefan Heidler (Kärnten, Salzburg, Vorarlberg, Wien)	s.heidler@kommunalkredit.at	410
	Ulrich Tschiesche, MSc (Niederösterreich)	u.tschiesche@kommunalkredit.at	218
	DI Dr. Johannes Laber (Forschung)	j.laber@kommunalkredit.at	360
	DI Stefan Heidler (Schutzwasserwirtschaft)	s.heidler@kommunalkredit.at	410
	DI Dr. Johannes Laber (Schutzwasserwirtschaft)	j.laber@kommunalkredit.at	360
	DI Bernhard Müller (Schutzwasserwirtschaft)	b.mueller@kommunalkredit.at	236
DI Daniel Wiltschnigg (Schutzwasserwirtschaft)	d.wiltschnigg@kommunalkredit.at	341	
Altlasten	DI Dr. Thomas Wirthensohn (Burgenland, Kärnten, Steiermark; Forschung)	t.wirthensohn@kommunalkredit.at	242
	DI Sebastian Holub (Niederösterreich, Oberösterreich, Tirol, Wien)	s.holub@kommunalkredit.at	225
	DI Moritz Ortman (Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Vorarlberg)	m.ortmann@kommunalkredit.at	430

